

Gegen Ende des ersten Jahrhunderts sicherte in Germanien Trajan von neuem die Grenze. Er erhielt im Jahre 98 in Cöln seine Berufung als Nachfolger Nervas auf den Kaiserthron. Unter ihm und seinen Nachfolgern wurde der von Domitian begonnene Limes oder Pfahlgraben ausgebaut. Dieser schied als Grenzwall die germanische Welt von der römischen. Seine Geschichte ist fast zwei Jahrhunderte hindurch die Geschichte des Rheinlandes. Ein Erdwall, noch heute bis zu 1,50 m Höhe, mit einem Graben bis zu 1,10 m Tiefe diente der Befestigung. Zur Zeit Hadrian traten Palisaden zu Wall und Graben. Dahinter lagen in einem Abstände von 600 bis 800 m kleine Türme, in denen sich Posten befanden; in größeren Entfernungen lagen Feldwachen in kleinen Kastellen; weiter zurück lagen auch größere Kastelle. Das bedeutendste der Limeskastelle ist die Saalburg bei Homburg v. d. Höhe, die heute in ihrer ursprünglichen (?) Form wieder aufgebaut ist. Kaiser Commodus ließ nach den Markomannenkriegen den Limes weiter befestigen. In seine Zeit gehört auch wahrscheinlich die Errichtung des Kastells von Niederbieber, ungefähr am Westende des germanischen Limes. Eine Straße auf römischer Seite vermittelte die Verbindung der Kastelle. Der Limes begann bei Rheinbrohl, führte über den Westerwald bis Ems, von da über den Taunus bis Großkrotzenburg am Main; von dort bis Miltenburg bildete der Main, durch sieben Kastelle geschützt, die Grenze; weiter zog sich die Grenzbefestigung nach Lorch im Remstal und von dort als Mauer nach Kehlheim bei Regensburg. Der Limes war nicht nur eine militärische Anlage, sondern er diente auch der Überwachung des Grenzverkehrs und der Zollerhebung. Die Zahl der zur Besetzung des Limes dienenden Truppen betrug etwa 15—25 000 Mann. Verschiedene Schutzwälle, die vermutlich aus der Zeit des Kaisers Claudius stammen, befanden sich auch tiefer im rechtsrheinischen Gebiet zwischen Lahn, Sieg, Ruhr und Lippe; vermutlich dienten sie dem Schutze des rechtsrheinischen römischen Landstreifens. Eine zusammenhängende rechtsrheinische Grenzwehr hat nördlich vom Limes nie bestanden. Als die Anstürme der Franken und Alemannen zwischen 260 und 270 immer stärker wurden, gaben die Römer den Limes auf und zogen sich auf die linke Rheinseite zurück.